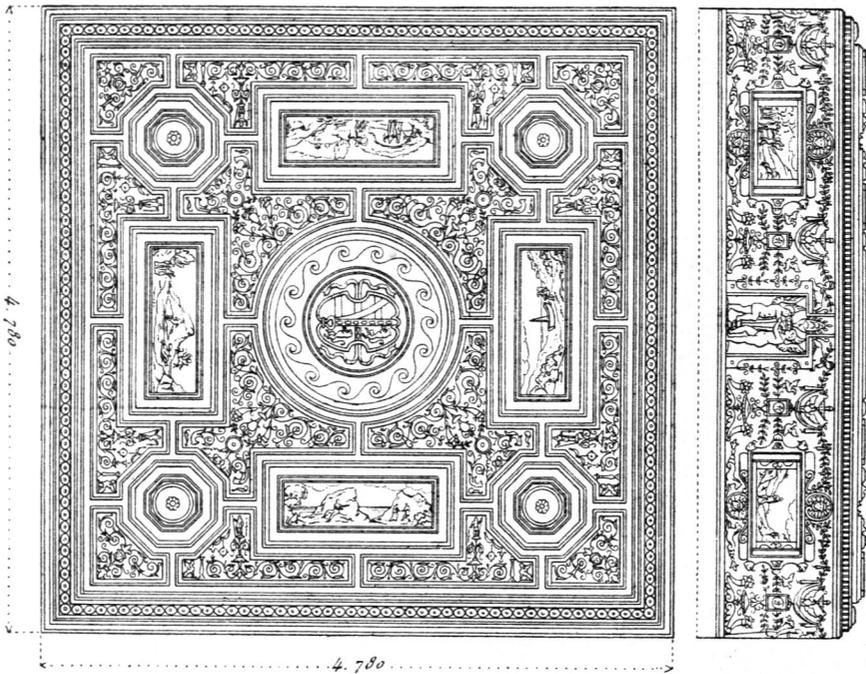


Fig. 166.



Decke aus dem Palaſt *Maſſimi* in Rom⁶⁷⁾.
Von *B. Peruzzi* um 1530.

scheint, die Zwischenflächen zu theilen. Die Gestalt der gesammten Deckenfläche ist natürlich für die Anordnung und Gestaltung der Felder bestimmend, und es läßt sich hierüber kaum eine allgemein gültige Regel geben. Die leichteste Anordnung wird sich immer für das Quadrat ergeben (Fig. 166). Die Ornamente in den Zwischenfeldern können aus vegetabilischen Formen, Candelabern, Figürchen, Guirlanden etc. zusammengesetzt sein; dieselben sollten immer vom äusseren Rande nach Innen gerichtet werden, indem man annimmt, daß die Decke sich nach der Mitte erhöhe und das Ornament somit von Unten nach Oben wachse; zudem ist diese Anordnung für die Betrachtung von Unten die allein bequeme. — Der Uebergang zur Wand kann mit fein profilirtem Gesims geschehen; doch ist auch hier die Anwendung einer großen Hohlkehle geeignet, indem diese Form, der Leichtigkeit des ausgespannten Velums entsprechend, jede Belastung scheinbar ausschließt. Unterhalb solcher Deckenformen sind Wandfrieſe ebenfalls in leichter Weise mit Arabesken zu verzieren und dazwischen in architektonischer Ordnung grössere Bildtafeln anzubringen. Die italienische Renaissance hat solche Fries-Decorationen mit besonderer Sorgfalt reich und anmuthig gebildet, indem sich hier an der freien oberen Wandfläche die best geeignete Stelle für ansprechende bildliche Darstellungen und Decorationen darbot.

160.
Thür-
umrahmungen.

Thürumrahmungen werden im Inneren der Bauwerke leichter und zierlicher gebildet, als am Aeusseren derselben. Namentlich erhalten die Verdachungen ge-

67) Nach: LETAROUILLY, P. *Édifices de Rome moderne* etc. Paris 1840—57.